

Last-Minute-Erfolg für Schwaben

Handball-Bundesliga: HBW bezwingt Rheinländer mit 32:31 – Lobedank wirft zehn Tore

In einem denkwürdigen Spiel wendete der Balingen Handball-Bundesligist in eigener Halle in den Schlussminuten eine Niederlage gegen den DHC Rheinland ab – und gewann noch mit 32:31 (13:17).

MARCUS ARNDT

Balingen. Dramatik pur in der „Hölle Süd“, wo es in der Schlussphase keinen mehr auf den Sitzen hielt. Lange Zeit lagen die Schwaben gegen den früheren Werksklub zurück – phasenweise mit fünf Toren. Viereinhalb Minuten vor dem Spielende holte Sebastian Linder vom Kreis zum finalen Schlag aus, doch der DHC-Kreisläufer scheiterte an HBW-Keeper Nikola Marinovic. Der Österreicher hatte bis dato kaum einen Ball zu fassen bekommen und avancierte nun mit drei Paraden zum Matchwinner. Symptomatisch für ein kurioses Spiel, das eigentlich keinen Sieger verdient gehabt hatte. Doch mit einem 3:0-Lauf schickten die Balingen das Team von Trainer Kai Wandschneider ins Tal der Tränen. „Diese Niederlage tut richtig weh“, räumte der 51-Jährige unumwunden ein, „dennoch Kompliment an

meine Junioren-Truppe. Diese Leistung macht Mut für die kommenden Aufgaben.“

Das krasse Gegenteil: Der Auftritt der Gastgeber, die passabel angriffen, aber erneuetschwach verteidigten. Dabei erwischte die Mannschaft von Coach Dr. Rolf Brack einen Auftakt nach Maß: Marinovic lenkte das erste Nippes-Geschoss über die Latte und Benjamin Herth erzielte per Siebenmeter die Balingen Führung. Die konservierten der HBW-Regisseur und Frank Ettwein, welche die Dormager Defensivabteilung mit zwei schnellen Angriffen überraschten (3:2/ 3.). Doch die Rheinländer lieferten den Schwaben ein offenes Duell – mit „Handball auf Schienen“ in der Offensive und einer gewöhnungsbedürftigen 5:1-Abwehr. Die taktischen Winkelzüge von Wandschneider griffen und der DHC legte nach neun Minuten erstmals vor (4:5).

Mit ständigem Kreuzen und einer unglaublichen Sicherheit in den Spielzügen stellten die Dormager auch in der Folgezeit den Tabellenelften vor Probleme. Einziges Manko: die Chancenauswertung. In doppelter Überzahl glich der überragende Felix Lobedank schließlich zum 6:6 aus und legte

den siebten HBW-Treffer gleich nach. Wieder komplett, schlug die DHC-Flügelzange mit Maximilian Holst, der häufig seine Qualitäten auf Linksaußen ausspielte, und Daniel Wernig zurück: mit dem 8:7 (17.). Auf den ersten Zwei-Tore-Rückstand (7:9/ 18.) reagierte Rolf Brack mit einer Auszeit. Die einmütige Ansprache des Sportwissenschaftlers war auch zwingend notwendig, zu lethargisch und ideenlos präsentierte sich der HBW gegen einen wahrlich nicht übermächtigen Gegner, der den Vorsprung weiter ausbaute (8:11/ 21.). Herth hielt den Aufsteiger von 2006

mit seinem dritten Siebenmeter-Treffer zunächst in Schlagdistanz, doch in der Offensive hakte es gewaltig und der HBW fiel sukzessive zurück (11:16/ 28.). Lobedank und Johan Boisedu hielten den HBW zumindest im Spiel (13:17). Allerdings war klar: Mit der Leistung der ersten 30 Minuten gibt es gegen den DHC nichts zu holen.

„Wir waren den Großteil des Spiels besser“, bilanzierte Dormagers Teammanager Frank Dröge, der auch nach dem Seitenwechsel couragierte Relegations-Rekordler aus dem Rheinland sah. Die ließen sich selbst nach dem Schlinger-An-

schlussstreffer (18:19/ 35.) absolut nicht aus dem Konzept bringen. Konsequenter spielten sie ihr System – und das funktionierte in der SparkassenArena bis zur 57. Minute. Und dabei machte Wandschneider (zunächst) alles richtig. „Es wartaktisch alles vorhanden, was innovativen Handball ausmacht“, erklärte Brack, der nach der Pause drei Abwehrformationen spielen ließ. Einzig die 4:2-Variante bekamen Holst & Co. phasenweise in den Griff. Nach einem erneuten Zwei-Tore-Rückstand und einer 43-minütigen Aufholjagd glich Daniel Sauer zum 31:31 aus (58.). Jetzt zeigten die Rheinländer Nerven, leisteten sich leichte Fehler und kassierten in der Schlussminute das 31:32. Doch noch war nicht Schluss! Ein Wechselfehler des DHC sowie eine strittige Zeitstrafe gegen Sauer sorgten für Chancengleichheit auf der Platte. Wandschneider brachte Holst als siebten Feldspieler. Der zehnfache Torschütze nahm sich zehn Sekunden vor dem Ende den finalen Wurf. Der ging am langen Eck vorbei – und Balingen-Weilstetten durfte durchatmen. „Am Ende hat uns die Kraft gefehlt“, analysierte Wandschneider, während Brack von einem „sehr, sehr glücklichen Sieg“ sprach.

HBW Balingen-Weilstetten – DHC Rheinland: Teams & Tore

HBW Balingen-Weilstetten: Marinovic (1. – 12. und ab 22., 24 Gegentore/ 7 Paraden), Zoubkoff (12. – 22., 7/ 0); Lobedank (10), Herth (7/4), Schlinger (6), Ettwein (3), Boisedu (3), Sauer (2), Temelkov (1/1), Wilke, W. Strobel, Mitkov, Bürkle, Ilitsch.

DHC Rheinland: Vortmann (1. – 30. und ab 46., 20 Gegentore/ 10 Paraden), Feshchanka (30. – 46., 12/ 4);

Holst (10/5), Nippes (6), Mahé (5), Wernig (4), Sveinsson (4), Linder (2), Immel, Sigtryggsson, Dmytruszynski, Wittig, Lindt, Lochtenbergh.

Zuschauer: 2180.

Schiedsrichter: Dedens/ Geckert (Magdeburg/Magdeburg).

Spielfilm: 3:2 (3.), 4:3, 5:5, 7:7 (15.), 8:11, 11:14, 11:16 (28.), 13:17 – 18:19 (35.), 19:21, 20:22, 23:24 (45.),

25:27, 27:29, 31:31 (58.), 32:31.

Zeitstrafen: 12:10 Minuten Minuten (Sauer/ 2, Ettwein, Strobel, Mitkov, Boisedu – Dmytruszynski/ 3, Linder, Mahé). Rote Karte für Dmytruszynski nach der dritten Zeitstrafe (59.).

Siebenmeter: 5/5:5/5.

Nächstes Spiel: Füchse Berlin – HBW (24. November, 20.15 Uhr, Max-Schmeling-Halle).

ar

Marinovic: „Haben grotenschlecht gespielt“

Bundesliga: Balingen-Weilstetten trotz schwacher Leistung siegreich – DHC das bessere Team

Oft schon hat Balingen-Weilstetten Klasse gespielt und ist am Schluss mit leeren Händen dagestanden. Am Samstag war es mal anders. Gegen den DHC Rheinland gab es einen glücklichen HBW-Sieg.

Balingen. Mit 32:31 gewann die Equipe von **Dr. Rolf Brack** dank einer fulminanten Leistungssteigerung in den letzten fünf Minuten das Duell der beiden Rivalen um den Klassenerhalt. Zuvor hatten die Gäste bei weitem besser gespielt und teils mit vier Toren geführt. Letztlich war **Nikola Marinovic** der Matchwinner, der zuvor, wie der eingewechselte **Ivan Zoubkoff**, kaum eine Hand an den Ball gebracht hatte. Aber als es beim Spielstand von 30:31 darauf ankam, hielt er einen freien Wurf und leitete einen Konter ein, den Abwehrchef **Daniel Sauer** mit dem Ausgleich abschloss. Und beim nächsten Angriff profitierte der HBW schließlich von einem Ab-

spielfehler der Rheinländer, **Benjamin Herth** erzielte mit einem Gegenstoß den Siegtreffer.

„Wir haben den Sieg weggeschenkt“, konnte der frühere Nationalspieler **Jan-Olaf Immel** die Niederlage seines Teams kaum begreifen: „Wir haben so gut gespielt und uns am Schluss durch individuelle Fehler um den Lohn unserer Arbeit gebracht.“ Dass der glückliche Erfolg kein Ruhmesblatt in der HBW-Geschichte ist, war auch den Siegern klar. „Das war nicht verdient“, gab Urgestein **Frank Ettwein** unumwunden zu. Von Beginn habe die Abwehr große Probleme mit dem schnellen Angriffsspiel des DHC gehabt. Und als die Deckung weniger offensiv agiert habe, hätten die Rückraum-schützen aus der Distanz getroffen.

Während der ersten Halbzeit glich die Abwehr, einst das Prunkstück der Balingen, einem Torso und auch die beiden Keeper sahen schlecht aus. „Ich konnte der Abwehr keine Sicherheit geben“, bedauerte Marinovic, „aber diese mir

auch nicht.“ Symptomatisch war ein Abpraller, um den sich zwei Balingen zankten. Lachender Dritter war **Sebastian Linder**, der den Ball zu fassen bekam und ihn zum 16:11 versenkte.

Bis fast zum Schluss funktionierte das Zusammenspiel zwischen dem Torhüter und seinen Vorderleuten nicht, weshalb die Gäste permanent vorne lagen. „Wir können nicht zufrieden sein mit unserer Abwehrleistung“, fasste sich Sauer denn auch an die eigene Nase, „wir haben uns vom Angriffsspiel unseres Gegners einlullen lassen.“

Zu einem noch höheren Lob für den Gegner verstieg sich **Roland Schlinger**: „Der DHC hat sich super präsentiert. Die haben uns regelrecht ausgespielt. Ich weiß selbst nicht genau, wie wir noch gewinnen konnten.“ Eine mögliche Antwort gab Sauer: „Mit unseren Kontern sind wir ins Spiel zurückgekommen und konnten die Begeisterung auf die Zuschauer übertragen“, schilderte er die

Schlussphase, in der die „Hölle Süd“ einem Tollhaus glich. „Das war eine Kampf- und Willenssache“, fügte Ettwein hinzu. Natürlich hatte auch Schlinger bemerkt, dass noch einmal ein Ruck durch die Mannschaft gegangen war: „Aber ich habe befürchtet, dass uns die Zeit nicht reicht, dass uns fünf Minuten fehlen werden.“

Der Österreicher zeigte in der Offensive eine ebenso untadelige Leistung wie der zehnfache Tor-schütze **Felix Lobedank**, welcher wegen seiner Schulterverletzung während der Woche im Training geschont worden war: „Meine Schulter tut jetzt richtig weh. Aber das ist es wert.“ Dass die Mannschaft nach einem so konzeptionslosen Spiel noch einmal zurückgekommen sei, habe sie allein ihrem Kampfgeist zu verdanken gehabt, erklärte der Linkshänder. Die prägnanteste Aussage zum glücklichen Sieg kam Marinovic über die Lippen: „Wir haben grotenschlecht gespielt und trotzdem zwei Punkte geholt.“ DILI / ar

Vierter Sieg: Kein Grund zur Euphorie

Mit dem vierten Saisonsieg hat der HBW Rang elf in der Bundesliga verteidigt. Während die Balingen Bilanz stimmt, stimmt die Leistung nachdenklich. Trotz aller Euphorie nach dem 32:31 über den DHC.

MARCUS ARNDT

Balingen. Es war ein glücklicher Balingen Erfolg: Erst in den letzten 180 Sekunden drehte der HBW nach einem 29:31-Rückstand ein verloren geglaubtes Spiel. „Ich muss die Jungs erst einmal wieder aufrichten“, sagte DHC-Coach Kai Wandschneider. Die zeigten dem routinierten HBW seine Grenzen auf. Diszipliniert und taktisch hervorragend eingestellt, konterten die Dormager die Balingen Führung (7:6/ 14.) mit 9:3 Toren zum 10:14 (23.). „Der DHC spielt Handball wie auf Schienen“, analysierte Rolf Brack, „wir haben es verpasst, zu schottern.“ Der Ex-Werksklub blieb auch in der Folge am Drücker und führte zur Pause verdient mit 17:13. „Da hatten wir den Strohhalm schon in der Hand“, meinte DHC-Teammanager Thomas Dröge, „dann tut eine solche Niederlage erst richtig weh.“ Zumal die Chancen auf eine Vorentscheidung in den Schlussminuten da waren, doch vergeben wurden. „Da hat uns auch die Kraft gefehlt“, gestand Wandschneider, „zumal ich ein paar Spieler durchspielen lassen musste.“ Auf der Gegenseite ließ Brack seinen Leistungsträgern immer wieder wichtige Verschnaufpausen. „Der HBW hatte die breitere Bank“, so der 51-Jährige weiter, „das war mitentscheidend.“ Und dass Marinovic wichtige Bälle gehalten hat, erklärte Wandschneider, „während unser Torhüter doch große Probleme mit den Würfeln von Lobedank hatte.“

Neben dem Linkshänder hielt Roland Schlinger die Schwaben im Spiel. „Der Wille war unverkennbar“, lobte Brack sein Team, das sukzessive verkürzte und schließlich egalisierte (31:31/ 58.). 43 Sekunden vor Ende sorgte Benjamin Herth für die Entscheidung – und zwei Big Points im Abstiegskampf. „Ich muss wirklich überlegen, ob ich meine private Altersvorsorge kappe, wenn ich noch lange hier arbeite“, bilanzierte HBW-Manager Benjamin Chatton süffisant.